

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 27 – Keine Grenzkontrollen im deutsch-dänischen Grenzland

Dazu sagt die europapolitische Sprecherin der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen,

Eka von Kalben:

Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Zentrale: 0431 / 988 – 1500
Durchwahl: 0431 / 988 - 1503
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh-gruene-fraktion.de

Nr. 292.24 / 26.09.2024

Die Grenzkontrollen im deutsch-dänischen Grenzland widersprechen der europäischen Idee

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Antrag, liebe Kolleg*innen, spricht mir als überzeugte Europäerin aus der Seele. Die Grenzkontrollen im deutsch-dänischen Grenzland widersprechen der europäischen Idee eines freien und friedlichen Europas.

Und das gilt meines Erachtens nicht nur für unser Grenzgebiet, auch wenn hier das Ziel der Kontrollen, die Migration zu begrenzen, noch weniger sinnvoll ist als woanders. Aus meiner Sicht brauchen wir gerade auch in so herausfordernden Zeiten wie heute offene Grenzen innerhalb Europas.

Die offenen Grenzen haben nicht nur symbolischen Wert, sondern sind ein konkreter Ausdruck von Vertrauen, Zusammenarbeit und Gemeinschaft zwischen den europäischen Nationen. Es zeigt, dass wir nicht in isolierten Nationalstaaten leben, sondern in einem gemeinsamen Raum, in dem Menschen, Ideen und Werte miteinander verbunden sind.

Was passiert, wenn wir die Grenzübertritte erschweren: Staus und Zeitverzögerungen schwächen unsere Wirtschaft und das Leben vieler Menschen, die zwischen den Staaten pendeln. Wir kommen in einen Rechtsstreit mit der EU und sind ein schlechtes Vorbild für die Staaten, die sich auch nicht an EU-Recht gebunden fühlen. Und wir bilden einen Verschiebebahnhof. Es ist doch klar, dass die Nachbarländer unserem Vorbild folgen werden. Mit der Folge, dass es wieder Camps an den Grenzen geben wird. Das Menschen hin und her zwischen Parkplätzen an der Grenze verschoben werden, wie jüngst zwischen Polen und Deutschland. Die Geflüchteten bleiben auf der Strecke, im wahrsten Sinne des Wortes. Grenzkontrollen können dann schnell zu Grenzkonflikten werden. Und die Mittelmeerländer werden nicht lange zuschauen. Sie sind die letzten in der Kette. Die

europafeindlichen Kräfte werden dort noch mehr die Oberhand gewinnen.

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich weiß, dass viele Menschen sich mehr Ordnung wünschen, dass sie Sorge haben, dass terroristische Kräfte ins Land kommen können. Und deshalb müssen wir nicht nur gegenüber den Angehörigen der Opfer, sondern auch der Gesamtbevölkerung zeigen, dass der Staat handlungsfähig ist und für Sicherheit sorgt.

Aber dass Grenzkontrollen das richtige Mittel sind, bezweifle ich. Dass Grenzkontrollen uns sicherer machen, bezweifle ich. Ich halte es für nahezu ausgeschlossen, dass Attentäter, die bei der Einreise schon eine Tat planen, entdeckt werden. Anderen, die sich im Laufe ihres Aufenthaltes radikalisieren, steht nicht auf der Stirn geschrieben, „ich bin ein potenzieller Attentäter.“ Die meisten fliehen vor dem Terror in ihrem Land.

Die Grenzkontrollen machen das Land nicht sicherer, auch weil sie unglaublich viel Personal binden, selbst bei Stichproben. Moderne Bedrohungen, ob Terrorismus oder grenzüberschreitende Kriminalität, lassen sich nicht einfach durch Grenzposten aufhalten. Die Antwort auf diese Herausforderungen liegt in der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Ländern, in einer besseren Vernetzung der Sicherheitsbehörden und in einer effizienten Verfolgung krimineller Netzwerke.

Mehr Grenzkontrollen bedeuten nicht mehr Sicherheit, im Gegenteil: Sie lenken Ressourcen und Aufmerksamkeit von den wahren Bedrohungen ab. Ich weiß, dass es dazu unterschiedliche Auffassungen gibt, auch in unserer Koalition. Deshalb finde ich es gut, dass wir uns darauf verständigt haben, das Thema mit Sachverständigen aus der Grenzregion und mit der Bundespolizei zu beraten und beantrage Überweisung des Antrages.

Vielen Dank!
